

Rundbrief Oktober - Dezember

Liebe Gemeinde,

wir sind noch immer in tiefer Trauer über den unerwarteten Tod unseres Kantors Nikola David. Wir versuchen alle zurück in das Gemeindeleben zu kommen und in eine gute Zukunft zu blicken und zu gehen.

Dieser Rundbrief ist seinem Andenken gewidmet.

Wir schauen auch zurück auf ein herausforderndes Jahr, das kurz vor dem 7. Oktober begann und nun mit diesem weiteren Schicksalsschlag zu Ende geht.

In dieser Zeit sind wir als Gemeinde enger zusammengerückt und haben wieder einmal gemerkt, wie wichtig Gemeinschaft für uns wirklich ist. Wir bedanken uns von Herzen für die Unterstützung, die wir von vielen Seiten erfahren haben. Es war auch ein Jahr der Solidarität mit Israel und hier lebenden Israelis. Es freut uns, dass wir dadurch neue Freundschaften und Mitglieder gewonnen haben.

Mit diesen gemischten Gefühlen, aber auch mit Hoffnung beginnen wir das neue jüdische Jahr.

Schana towa

Ihr Beth Shalom Team

Luach

Oktober/Tischri

Mi	2	18:45 Erew Rosch haSchana
Do	3	10:00 Schacharit 12:00 Mussaf 14:15 Taschlich an der Isar
Sch	5	10:30 Schacharit
Fr	11	18:30 Kol Nidre
Sch	12	Jom Kippur 09:00 Kinder-Tefilla 10:30 Schacharit 13:00 Mussaf 14.30 Schiur 16:00 Mincha 17:30 Jiskor 18:15 Ne'ila 19:30 Fastenbrechen
Mi	16	09:30 Sukka Bau
Do	17	10:30 Schacharit zu Sukkot
Fr	18	19:15 Kabbalat Schabbat zu Sukkot
Sch	19	keine Tefilla
So	20	13:30 Familien-Treff in der Sukka
Mi	23	17:30 Erew Simchat Tora
Do	24	10:30 Schacharit zu Simchat Tora
Fr	25	keine Tefilla
Sch	26	10:30 Schacharit

Worte der Vorsitzenden

Über Kantor Nikola wurde viel geschrieben und gesagt. Über seine Stimme, seine Leidenschaft für die kantoriale Musik, über seine Herzlichkeit und Menschlichkeit. Ich möchte mich hier an ganz persönliche Momente mit Kantor Nikola erinnern. Er war noch nicht lange in unserer Gemeinde als Kantor tätig, als mein Mann David s. A. starb. Es war Nikolas erste Bestattung als Kantor. Er hat mit so viel Herz gesungen und mir und meiner Familie zusammen mit Rabbiner Tom über diese schwere Zeit geholfen.

Ich nannte ihn immer meinen Lieblingsmenschen, wenn er mich vor dem Kabbalat Schabbat anlachte und umarmte. Wenn er ganz verschmitzt zuhörte, wenn ich mit Rabbiner Tom tschechisch sprach und mitmischte, denn seine Großmutter war Tschechin und er verstand viel.

Hin und wieder brachte mich mein Lieblingsmensch zur Verzweiflung, wenn er, ohne mir vorher etwas zu sagen, ohne Urlaub oder freie Tage zu beantragen, zu seiner Schwester nach Serbien fuhr, um Orangen zu holen, um uns dann alle mit seiner Marmelade zu verwöhnen. Er versprach, das nächste Mal rechtzeitig Bescheid zu sagen. Seine Künstlerseele vergaß es schnell und dann kam er wieder strahlend mit Mandarinen von seiner Schwester.

Und wenn wir uns am Friedhof trafen, bei einer Steinsetzung, ging er immer zum Grab von David und sang ihm sein Lieblingslied, Adios kerida. Ich bin fest davon überzeugt, dass Nikola dort, wo er jetzt ist, bereits einen Engelschor gegründet hat und David da mitsingt.

Nikola, du fehlst mir sehr!

Eva Ehrlich

Vorsitzende des Gemeindevorstands



Foto von Adriana Rozen

November

Tischri - Cheschwan

Fr	1	keine Tefilla
Sch	2	keine Tefilla
Fr	8	19:15 Kabbalat Schabbat
Sch	9	10:30 Familien-Schacharit
Fr	15	17:30 Kabbalat Schabbat der Jugendlichen
Sch	16	10:30 Schacharit
So	17	Mitzvah Day
Fr	22	19:15 Kabbalat Schabbat
Sch	23	10:30 Schacharit
Fr	29	19:15 Kabbalat Schabbat
Sch	30	10:30 Schacharit

Dezember

Cheschwan-Kislew

Fr	6	19:15 Kabbalat Schabbat
Sch	7	10:30 Schacharit
Fr	13	keine Tefilla
Sch	14	keine Tefilla
Fr	20	19:15 Kabbalat Schabbat
Sch	21	10:30 Schacharit
So	22	14:00 Backen für Chanukka
Sch	23	10:30 Schacharit
Mi	25	Erew Chanukka
Fr	27	19:15 Kabbalat Schabbat
Sch	28	10:30 Schacharit
So	29	16:30 Chanukka-Party

Januar 2025

Tewet

Fr	3	keine Tefilla
Sch	4	keine Tefilla

Liebe Gemeinde,

als Mitte April bei unserer Mitgliederversammlung dazu eingeladen wurde, über eine Grabreservierung nachzudenken, haben sich viele Familien für ihre Plätze der ewigen Ruhe entschieden. Niemand hat sich vorstellen können, dass auch unser Kantor Nikola David s"l bald auf unserem Friedhof liegen würde.

Von meinem Mentor Rabbiner Ben Chorin s"l habe ich das Buch „*The Comprehensive Hebrew Calender*“ geerbt. Es ist ziemlich umfangreich, obwohl es lediglich auf 22 Seiten die Theorie des Kalenders behandelt. Es ist allgemein bekannt, dass es 54 Toraabschnitte (*Paraschijot*) und 12 besondere Prophetenlesungen (*Haftarot*) im Laufe des jüdischen Jahres gibt. Es wird aber schon zu einer Wissenschaft, wenn wir von vierzehn Kebiot, Jahreskategorien, sprechen und diese in Bezug auf die Schaltjahre (sieben Mal innerhalb der 19 Jahre), die Jahreslänge (sechs Möglichkeiten) und die (vier) Einschränkungen für die Tage, an denen 1. Tischri (*Rosch haSchanah*) gefeiert werden darf, unterscheiden. Was mich jedoch mehr beeindruckt, auch bedrückt, ist der Rest des Buches: der hebräische Kalender ist parallel gesetzt zum säkularen Kalender, um jeden Tag jedes Monats in beiden Kalendern feststellen zu können. Dies vom jüdischen Jahr 5660 bis 5860. Damit es auf uns mehr wirkt: vom säkularen Jahr 1899 bis 2100.

Als ich diese Seiten voller Zahlen und Monatsnamen zum ersten Mal durchgeschaut hatte, beschlich mich ein intensives Gefühl dafür, was wir alle wissen, doch ungern wahrnehmen: dass es ein relativ kurzes Zeitintervall gibt, in dem wir uns im Leben auf dieser Erde befinden. Rabbiner Ben Chorin wurde 1936 geboren, 1960 erscheinen im Buch seine ersten Anmerkungen. Ab 2017 trägt er häufiger seine Veranstaltungen ein, inklusive der Konferenz „*End of Life – Jewish perspectives*“ im Jahr 2018. Seinen letzten Eintrag machte er für den 1. September 2022, aber er starb schon ein halbes Jahr vorher.

Jetzt ist das Buch bei mir. Welche Einträge werde ich in den Kalender machen? Welcher Termin wird mein letzter sein? Welcher Tag meines Lebens wird der letzte sein? Es wird sicher ein Datum auf einer Seite dieses nicht zu dicken Buches sein. So wird es für jeden von uns sein. So war es für unseren Kantor Nikola David. Völlig unerwartet. Für viele von uns wird es auch völlig unerwartet sein.

An Erew Rosch haSchanah herrscht eine festliche Stimmung, aber schon am Tag darauf, im Mussaf, hören wir die anrührende Melodie mit den beunruhigenden Worten: *mi jichje umi jamut* – wer wird leben und wer wird sterben? Sogar unterschiedliche Möglichkeiten des Todes werden erwähnt: „*durch die Gewalt von Menschen oder durch Tiere, durch Katastrophen, Seuchen oder Hinrichtung.*“

Starke Worte, die wir jedes Jahr zu den *Jamin noraim*, den ehrfürchtigen Tagen, hören. Dieses Jahr treffen sie unsere trauernde Gemeinde mit besonderer Wucht.

Auf Hebräisch gibt es einige Worte für unseren Friedhof. *Bet Kvarot*, ein Ort der Gräber, ist eher technisch. Der poetischere Ausdruck ist *Bet Almin*. *Bet* kommt von *Bajit* – Haus, aber im weiteren Sinne auch Ort, Aufenthaltsort. *Almin* ist auf Aramäisch die Mehrzahl von *Olam*, der Welt, also Raum und auch Zeit, beide in ihrer uneingeschränkten Dimension. *Bet Almin* – ein ewiger Ort der ewigen Zeit. Kein jüdisches Grab darf verschoben werden. Alle Baupläne müssen geändert werden, um die ewige Ruhe jedes jüdischen Friedhofs zu bewahren. Es ist ein Münchener *Minhag*, sich auf dem Friedhof nicht die Hand zu geben. Unsere Aufmerksamkeit soll nur den Toten oder Trauernden gelten.

„*Barney's Version*“ ist ein kanadisches Filmdrama aus dem Jahr 2010, basierend auf einem Roman von Mordechai Richler. Dustin Hoffmann, der selbst in einer jüdischen Familie in Los Angeles geboren wurde und Anfang August 2024 seinen 87. Geburtstag feierte, spielt im Film den Vater Izzy Panofsky, der seinem Sohn zur Hochzeit ein besonderes Geschenk macht – zwei Grabplätze für das neue Ehepaar. Hinter dem Lachen der Zuschauer versteckt sich eine Wahrheit: Die jüdischen Gräberplätze kosten meistens ein Vermögen, und es ist nie zu früh, um sich darum zu kümmern.

Das Konzept *leDor waDor*, von einer Generation zu einer anderen, spüren wir auf jedem Friedhof (*Bet Almin*). Letztes Jahr haben wir eine Führung mit Chaim Frank über den Alten Israelitischen Friedhof an der Thalkirchner Straße angeboten. Ich war überrascht, dabei so viele Mitglieder zu sehen. Es zeigt, wie unbedingt *Bet Almin* zur jüdischen Identität gehört. Trotz des Regens haben wir mit Interesse zugehört und uns umgeschaut. Mit Erlaubnis König Max I. Joseph wurde 1816 das Grundstück erworben. Bis dahin waren die Münchener Juden gezwungen, die Beerdigungen im weit entfernten Kriegshaber, bis Anfang des 20. Jahrhunderts eine eigenständige Gemeinde bei Augsburg, zu vollziehen. Wir haben auch neue Gräberzeichen gelernt, z. B. eine Biene als Symbol für Wohltätigkeit, eine Eule als ein beliebtes Symbol für Justizräte. Eine Rose und ein Baum, die geknickt sind, oder eine gebrochene Säule sind Sinnbild eines unerwarteten, besonders frühen Todes. Oder eine Sanduhr, die die Vergänglichkeit und die Kürze des Lebens darstellt, das wir umso mehr zum Guten nutzen sollen.

Ich bin überzeugt, dass es einen weiteren Grund gibt, warum wir vom Friedhof so angetan waren: Es sind pure Steine zu sehen – im Gras, unter den Bäumen. Ohne jeden Pflanzenschmuck. Ohne jede farbige Blume. Dieses Kennzeichen muss unbedingt auch für unseren Friedhof gelten, als eine Insel mitten im Meer einer anderen Kultur, eines anderen Aussehens. In der jüdischen Tradition ist es nicht üblich, Blumenschmuck auf Gräbern zu haben. Damit unser Friedhof seinen erkennbar jüdischen Charakter nicht verliert, verzichten Sie bitte auf jede Bepflanzung oder Dekorierung des Grabes mit Blumen oder Kerzen. Eine mögliche und schöne Alternative ist das grüne Gewächs, das nicht verwelkt. Dies ist auch im Sinne der Tradition, dass auf dem Friedhof nur die Erinnerungen und das Erinnernte vorhanden sein sollen und nichts, was verwelken kann. Der jüdische Brauch, auf ein Grab einen Stein und keine verwelkenden Blumen zu setzen, kann zusätzlich als ein Symbol der ewigen Seele verstanden werden. Daher macht der Gebrauch von immergrünen Pflanzen, die in die Erde direkt gepflanzt werden sollen, einen guten Sinn. Es geht mit der Bestrebung einher, schon beim Begräbnis keine sozialen Unterschiede anzudeuten, denn alle werden in den weißen Kleidern und in einem einfachen Holzarg bestattet.

Ein jiddischer Spruch sagt: „*Nor in kejver hot men ru*. Nur im Grab werden wir Ruhe haben“. Diese hat unser lieber Kantor Nikola David s"l schon erreicht. Wir alle sind noch unterwegs und wollen die Unruhe, die auf uns im neuen Jahr sicher zukommen wird, annehmen, sie meistern und versuchen, dass das Jahr 5785 möglichst viel Schana towa wird.

Rabbiner Tom Kučera



Rabbiner Ben Chorin zusammen mit Kantor Nikola David und Rabbiner Tom Kučera

Nachrufe

“Jede und jeder von uns hat seine eigenen, so wertvollen Erinnerungen an Nikola, unseren Kantor mit der wunderbaren Stimme und an den Mensch mit dem großen Herzen.

Ich darf hier mein letztes, mich besonders bewegendes Erlebnis mit ihm beschreiben: Ende Juni wurden in Garmisch im Rahmen einer Feier, die Axel Zeman vorbereitet hatte, die Schmuckaufsätze für die dort befindliche Torarolle eingeweiht. Sie waren von einer Goldschmiedin mit viel Hingabe kunstvoll hergestellt worden zu Ehren von Hermann Levi, dem begabten jüdischen Komponisten und Hofdirigenten unter der Regentschaft von Ludwig II.

Während der Feier hat Nikola wunderbar gesungen, u.a. das Lied „Elohim natan lecha bematana...“, das auch davon spricht, dass HaSchem uns das Leben als Geschenk gegeben hat. Bei der Einweihung nahm Nikola die Tora aus dem Aron, hielt sie im Arm und sprach das „Schma“. Dann sah er zu mir herüber als Aufforderung, es zu wiederholen.

Es war eine ergreifende Zeremonie, bei der mein letztes so eindrückliches Bild von Nikola entstand, das mich weiter begleiten wird.

Danke, lieber Nikola, für zehn wundervolle gemeinsame Jahre in Beth Shalom.”

Irene



“Nikola gehörte zu meinen besten Freunden. Beste Freunde hat man nicht viele, das lernt das Leben. Aber er war immer da, sagte nie ‚nein‘, wenn man ihn brauchte. Und natürlich habe auch ich nie ‚nein‘ gesagt, als er mich brauchte.

Ob in Deutschland oder Israel. Ob für die Familie oder wir für uns. Wir waren füreinander da.

Wir haben gesungen, gelacht, Musik gemacht, mit den Gemeindecindern eine CD aufgenommen.

Er war stets gut gelaunt, egal wie gestresst er war Seine Fähigkeit den Chor zu führen war einmalig.

Er fehlt! Viel zu früh. Viel zu jung. Seine Stimme fehlt, sein Lachen fehlt, seine gute Laune fehlt.

Wir sehen uns wieder, ich freue mich schon drauf. Und dann singen wir, wie wir noch nie gesungen haben.”

Manfred

Stimmen seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler

“Lieber Kantor Nikola, es ist so unfassbar traurig, von Ihnen Abschied nehmen zu müssen. Wie gerne hätte ich und mein Bruder Noah weiter mit Ihnen so schöne Zeiten verbracht. Das gemeinsame Musizieren war für mich immer eine große Freude und wird mir in starker Erinnerung bleiben. Besonders die tolle Mini Machane letzten Mai am Bodensee mit den jüdischen Gemeinden aus Freiburg und Stuttgart, wo ich Sie am Kabbalat Schabbat auf meiner Geige begleiten durfte, war ein tolles Erlebnis für mich. Das in Zukunft die Schabbatfeiern ohne Sie stattfinden werden, kann ich mir gar nicht richtig vorstellen. Sie werden mir sehr fehlen. Möge der Ewige Ihnen Ruhe und Frieden schenken.”

Ihr David Izevizua

“Unser Kantor Nikola David war drei Jahre lang mein Religionslehrer und hat mich für die Bar Mitzwa vorbereitet. Für mich war er aber viel mehr als ein Schullehrer. Herr David hat im Unterricht nicht nur jüdische Tradition, sondern auch seine Werte, Menschlichkeit und Herzlichkeit vermittelt. Der Unterricht bei Herrn David war immer spannend, herzlich und emotional. Ich als Schüler hatte stets das Gefühl, dass Herr David an mich stark glaubte und meine Ausbildung ihm wirklich am Herzen lag.

Wenn ich an meine Bar Mitzwa zurückdenke, hat Nikola David mich für die Vorbereitung ermutigt und beflügelt. Ohne seine Unterstützung hätte ich mich wahrscheinlich gar nicht erst getraut den Weg anzutreten.

Es ist kaum möglich zu glauben, dass Herr Kantor nicht mehr bei uns ist. Meine Familie und ich betrauen sehr diesen Verlust. Es war wirklich ein Glück, so einen bewundernswerten Lehrer zu treffen.

Herr David bleibt für immer in meinem Herzen”

Leo Chernikov



“Ein Lachen, das in all unseren Herzen weiterschallt und doch nun verstummt ist.”

Jael Schmitt

“Wir werden Kantor Nikola für immer in Erinnerung behalten als einen sehr lustigen und liebenswerten Lehrer, der uns viel beigebracht hat, aber auch oft mit uns laut gelacht und sein Essen geteilt hat, der immer ein Ohr hatte für unsere Probleme und uns mit allen Mitteln - so auch mit Sprachnachrichten, versucht hat die Melodien der Gebete näher zu bringen. Wir vermissen ihn sehr!”

Kantor Nikolas MTG Lerngruppe

“Ich hoffe du hast deine Ruhe gefunden, wo immer du jetzt auch sein magst. Ich kann mich noch gut erinnern an den Religionsunterricht den wir immer hatten. Wir haben viel geredet, viel diskutiert und auch viel gelacht. Ich erinnere mich an all die Geschichten, die du erzählt hattest, biblische Geschichten, zum Beispiel von Abram und Sarai und wie sich ihre Namen zu Abraham und Sarah änderten oder die Geschichten über Namen wie Ismaël (der, der hörte) und Jitzchag (der, der lachte). Aber auch den privaten Geschichten, wie zum Beispiel der Geschichte als du in Israel warst und Kollegen von dir nach Me'a Sche'arim gehen wollten, durfte ich oft lauschen. Ich weiß, ich werde diese Geschichten vermissen. Ich weiß, ich werde die Diskussionen mit dir vermissen. Ich weiß, ich werde das jährliche Kaffee trinken am Ende des Schuljahrs vermissen, wo wir zusammensaßen und geredet haben. Ich weiß, ich werde die Autofahrten mit dir und dem immer-laufenden “Br-Klassik” vermissen, mit gelegentlichen Einwüfen wie “Oh ja den kenn ich!” oder “Ein wunderbarer Geiger!”

Ich werde alles vermissen. Ich werde dich vermissen. Danke für Alles!”

Jacob Kanschat

Stimmen aus der Gesellschaft

„Sein Tod markiert einen schmerzhaften Verlust für die jüdische Gemeinschaft in München. Wir als Kultusgemeinde stehen in diesem schweren Moment an der Seite unserer Freunde von Beth Shalom: Wir teilen ihre Trauer, aber auch ihre dankbare Erinnerung an einen außergewöhnlichen Kantor.“

Dr. Charlotte Knobloch, Präsidentin der IKG

“Nikola's musical intelligence and generosity resonated deeply, making his voice a universal language that brought comfort and inspiration to many.”

World Union for Progressive Judaism • WUPJ

“Nikola David war ein begnadeter Sänger, der mit seiner Stimme und seiner Kunst viele Menschen, auch mich, berührt und begeistert hat. Sein Engagement und seine Hingabe für die Gemeinde waren vorbildlich und haben ihn zu einem unverzichtbaren Teil der Münchner Kulturlandschaft gemacht.“

OB Dieter Reiter

Einblicke



Bildnachweise:

Die Verwendung der Bilder erfolgt mit ausdrücklicher Zustimmung von F. Werners, der jeweiligen Gemeindemitglieder und der Familie.

Sozialberatung bei Beth Shalom

Die Gemeinde möchte gerne die sozialen Angebote für Mitglieder ausbauen. Dazu freuen wir uns über Ihre Anregungen und Rückmeldungen um die Bedarfe besser zu verstehen. **Bitte schreiben Sie an Charlotte Geva: charlotte.geva@beth-shalom.de**

Wir möchten an dieser Stelle auch nochmal auf unsere Bikkur Cholim Gruppe hinweisen, die sich um kranke und bedürftige Mitglieder und Angehörige kümmert.

Für mehr Informationen melden Sie sich bitte bei Ina Bleiweiß: ina.bikkur-cholim@beth-shalom.de

Neues Kinder- und Jugendprogramm

Auch dieses Jahr wird es wieder ein vielseitiges Programm für Kinder, Jugendliche und Familien geben.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an Gabriela Falk: gabriela.falk@beth-shalom.de

Sunday School

Um die religiöse Erziehung unserer Grundschul Kinder weiter auszubauen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre jüdische Identität weiter zu pflegen, arbeitet Beth Shalom an einem Konzept für eine "Sunday School".

Es haben sich dankenswerterweise bereits einige ehrenamtliche Mitglieder der Gemeinde bereit erklärt, gemeinsam mit unserem Rabbiner die religiöse Bildung unserer Grundschul Kinder und das Hebräischlesen unserer Bar-Bat-Mizwa-Kinder zu fördern.

Wenn Sie Ihr Kind anmelden wollen, dann wenden Sie sich bitte an office@beth-shalom.de

Monat	Tag	Uhrzeit	Event
OKT	02	18:45	Erew Rosch haSchana
	03	8:45	Kinder-Tefilla zu Rosch haSchana
		14:15	Taschlich an der Isar (Treffpunkt an der Gemeinde)
	05	18:00	Bowling für Jugendliche
	11	18:30	Erew Jom Kippur: Kol Nidre
	12	9:00	Kinder-Tefilla zu Jom Kippur
NOV	16	9:30	Sukkot: Sukka-Bau
	17	10:00	Schacharit zu Sukkot
	20	13:30	Sukkot für Familien mit Kaffee und Kuchen
		17:30	Simchat Tora
DEZ	07	10:30	Familien-Schacharit
	14		Chanukkiot-Basteln
JAN	22	14:00	Backen und Basteln
	29	16:30	Chanukka-Feier/5.Kerze
FEB	08	10:30	Familien-Schacharit
	12		Tu-bi'Schwat-Seder
MÄR	14	17:00	Jugend-Kabbalat-Schabbat zu Tu bi'Schwat
	13	16:30	Purim-Party
APR	22	10:30	Familien-Schacharit
	04	17:00	Jugend-Kabbalat-Schabbat Wir kochen: Mazzot & Hummus
MÄI	12		Pessach-Seder
	13	16:30	Familien-Pessach-Seder mit Netzer Germany e.V.
JUN	10	10:30	Familien-Schacharit
	16		Mini-Machane mit Netzer Germany e.V. (16.-18.5.)
JUL	01		30 Jahre Beth Shalom: Sommer-Party
	02	16:00	Schawuot-Eiscreme-Party
AUG	07	10:30	Familien-Schacharit
	27	17:00	Jugend-Kabbalat-Schabbat Outdoor mit Netzer Germany e.V.
SEPT	05	10:30	Familien-Schacharit
	18		Kabbalat Schabbat zum Schuljahresabschluss

Impressum

Liberale jüdische Gemeinde
München Beth Shalom

Postfach 750566, 81335 München
Tel. +49 (0)89 76702711
office@beth-shalom.de, beth-shalom.de
Beth Shalom ist als gem. Verein anerkannt.

BETH SHALOM
LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE MÜNCHEN

Bankverbindung:
IBAN DE24 7004 0048 0836 2501 00
BIC COBADEFFXX (Commerzbank Starnberg)
V.i.S.d.P.: Eva Ehrlich, Anschrift w.o.

Redaktion: Charlotte Geva, Eva Ehrlich
Gestaltung: Adi Zack, Dino Schneider
Auflage: 600 Stück | Druck: Flyeralarm